1200 JAHRE KRIFTEL

Veranstaltung zur 1200-Jahrfeier im Jahre 1990
Presseinformation der Gemeinde Kriftel – Dezember 1988

Rocco Barone

Titel:

Format: **Jahr:**

Barone legt zur 1200-Jahrfeier der Gemeinde Kriftel ein demokratisches und ökologisches Motiv vor welches ein aktuelles philosophisches und pädagogisches Problem widerspiegelt.

Die Lebenswelt der Menschen als holistisches Bild, angelegt von Rocco Barone, bleibt im Motiv Kriftel überschaubar.

Natur und Menschen sind bestimmend. Im Zentrum des Bildes steht die geschichtsträchtige Bonifatiuseiche. Sie füllt die Mitte des Bildes aus und lenkt unseren Blick in das Zentrum. Im unteren Ende des Bildes, quasi am Fuß des mächtigen Baumes nehmen zwei Alte eine junge Person in ihre Mitte. Sie sitzen einträchtig auf einer einfachen Bank nebeneinander. Das Grau ihrer Kleidung ist wider aller Erwartung nicht triste. Das Bild gliedert sich vom zentral gemalten Baum durch zwei konzentrisch verlaufende Kreise in mehrere Segmente. Der sinnbildlich angelegte Baum trägt das Krifteler Obst und ein kleiner Fluß (der Schwarzbach) fließt durch ein grünes Tal. Unklar bleibt dabei, ob das Freizeitbad den Fluß speist oder der Prozeß gerade umgekehrt verläuft. Ironie am Bildrand. Von rechts schauen Schwimmer zur Mitte.

Feine Linien teilen das Bild in gleichwertige Teile. Das eine ist ohne das andere nicht denkbar. Das Bild ist ohne das eine Teil nicht vollständig und bliebe Torso. Die Linien machen aus dem Bild kein zu erwartendes Puzzle, sie helfen den Blick lenken und formatieren die Vielfalt des Bildes in überschaubare Einzelteile. Die Überraschungen bleiben nicht aus. Miniaturisierend malt Barone Personen, Gebäude, Landschaft für die Ortschaft Kriftel eben der Bedeutung des Auftragswerkes (?) bewußt und angepaßt. Barone historisiert nicht und der Betrachter bleibt vor falschen Pathos bewahrt. Es ist eine zutiefst demokratische und ökologische Sichtweise und Situation, die uns Barone präsentieren will. Sie entspricht seinem Naturell.

Italienische Kommunikation ist angesagt, wenn vor einer langen Tafel, der hier gemeinten St. Vitus Kirche ein Abendmahl, Kirchenfest, Pfarrfest oder Taufe gleichzeitig von der persönlichen Interpretation abhängig, gefeiert werden können. Die Kleinteiligkeit des Bildes läßt uns die Erfahrung der Überraschung und des Ungewissen machen. Man schaut dreimal auf das Werk Barones und hat dreimal eine andere Sicht der Dinge gewonnen oder für sich einen anderen Sinnzusammenhang hergestellt. Die Bildausschnitte kommunizieren miteinander und geben dem Betrachter damit Hinweise auf Geschichtliches auf den Weg ohne das man Heimatforscher sein muß um diese Hinweise und Rätsel zu entschlüsseln bzw. zu erkennen. Auch wenn zwei Kirchen rechts und links vom Bildrand her den zentral angelegten Baum umrahmen, ist es doch ein weltliches Bild. Menschen sind bei der Arbeit, beackern die Äcker und geerntetes Obst liegt als Zeichen der Obstbaugemeinde Kriftel im Vordergrund des Bildes. Kinder spielen und ein Angler am Schwarzbach ist als beruhigendes Detail des erstmals unruhigen Bildes zu sehen.

Diese Unruhe legt sich, der Betrachter muß nur lang genug hinschauen und über die kleinen Details das große Ganze sehen. Es ist die Vielfalt der Motive, die dem Betrachter zu überfahren scheinen. Aber die Äste des Baumes ragen in den Himmel und tragen die Bildsituation.

Barones Bild fordert Zeit vom Betrachter, aber das ist jedem Beschauer zuzumuten. Das Bild ist es wert.

Barone schaffte es, der Vereinzelung und Individualisierung der Person eine andere Zukunft entgegenzusetzen. Diese ist nicht sentimental, will man in Kontrasten denken. Eine sanfte, erhellende und ganzheitliche Sicht der Dinge gibt uns Rocco Barone. Der helle Himmel läßt hoffen und die Moderne im Bildhintergrund weist jeden Verdacht an eine vordergründige und naheliegende Grenze der Malerei ab.

Ein System von Linien durchschneidet die Lebenswelt. Anders: System trifft Lebenswelt! Eine aktuelle Debatte der Philosophen, Pädagogen und Soziologen. Und das kann man malen. Und Barone, geprägt von akademischer Ausbildung und lebhafter Auseinandersetzung in seinen Kurven mit den Nachwachsenden, zeigt eine Welt in der nichts bleibt wie es war.

Dieses nicht sehen, hieße dem Maler ein süßes Bild heimatlicher Gefühle zu unterstellen, das er nicht gemalt und gewollt hat.

Der mutig in drei Bildschnitte im Bild gelegte Baum zeigt uns verschiedene jahreszeitliche Phasen des Wachstums in einer Baumkrone vereint.

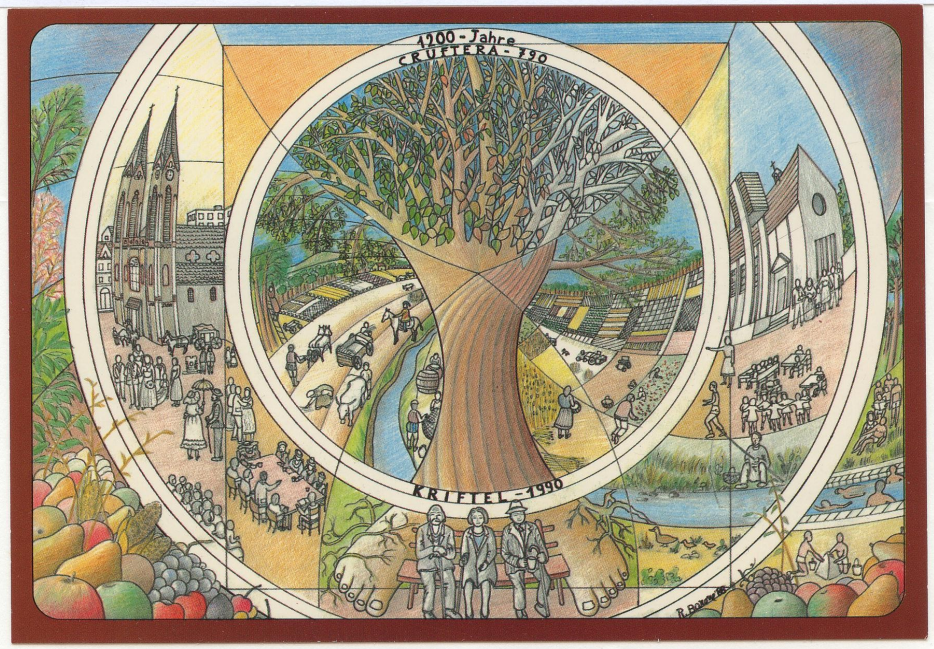
Barone nimmt alles in seinen Formenschatz und Repertoire auf.

Und bei einer komparativen Betrachtung, sind Anleihen der Renaissance zu erkennen. Eine einfache, strenge Formensprache drängt sich unwiderstehlich auf, ohne zu dominieren.

Die trotz unterschiedlicher Baustile, sich ergänzenden Kirchen wirken komplimentär zur lebhaften Bildmitte. Als wären diese Kirchen nicht nur Gotteshäuser, sondern Synonym für Schutz und Anlehnung, Versenkung in ein Ganzes.

Barone ist ein italienischer Kommunikator mit diesem Bild. Strenge, Leichtigkeit und Wandel der Dinge liegen vor uns. 1200 Jahre sind eine kurze Zeit und Barone formuliert den Ablauf in einem Bild.

Volker Monsees



Copyrigth Kunstwerk Rocco Barone